

Vorwort

Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt einen wertvollen Bestand an Fragmenten palimpsestierter griechischer Handschriften. Viele der Wiener Palimpseste bzw. ihre Muttercodices wurden im Rahmen der von Herbert Hunger, Otto Kresten, Christian Hannick und Wolfgang Lackner in den sechziger bis neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführten Katalogisierung der Wiener griechischen Handschriftenbestände erfaßt. Zahlreiche andere Wiener griechische Palimpseste konnten jedoch erst dank der allermodernsten technischen Möglichkeiten genauer erforscht und identifiziert werden.

In den Jahren 2003–2004 wurden – im Rahmen des durch das Programm „Culture 2000“ von der Europäischen Kommission geförderten internationalen Projekts „Rinascimento virtuale“ zur Erschließung und zur wissenschaftlichen Erfassung griechischer palimpsestierter Handschriften vor allem unter dem Einsatz modernster digitaler Phototechnologie, an dem sich von österreichischer Seite die (ehemalige) Kommission für Byzantinistik (heute Institut für Byzanzforschung) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (unter der Leitung von Otto Kresten) und die Handschriften-, Autographen- und Nachlaß-Sammlung (heute Sammlung von Handschriften und alten Drucken) der Österreichischen Nationalbibliothek (vertreten durch Ernst Gamillscheg) beteiligten – sämtliche griechischen Palimpseste der Österreichischen Nationalbibliothek neu untersucht und für eine internationale Datenbank kurz erfaßt. Die systematische Bearbeitung der palimpsestierten Objekte hat noch während der eigentlichen Projektlaufzeit (in enger Zusammenarbeit mit ausländischen Spezialisten: Bernard H. Stolte, Klaus Alpers, Veronique Somers) begonnen und wurde nach dem Abschluß des Projekts vom Institut für Byzanzforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften innerhalb des Themenschwerpunktes „Kodikologie und Paläographie“ (Projekt „Griechische Palimpseste“) koordiniert und zu einem großen Teil auch durchgeführt. Zu einigen Wiener griechischen Palimpsesten sind bereits ausführlichere Studien veröffentlicht worden, in denen die ersten Details der neuen Textzeugen der Fachwelt bekannt gemacht worden sind.

Weitere neue Ergebnisse der Forschung zu Wiener griechischen Palimpsesten bringt das vorliegende Buch. Es ergänzt die von Herbert Hunger und Otto Kresten bei der oben erwähnten Katalogisierung angefertigten Beschreibungen der griechischen Palimpseste in den Bestandgruppen der „Codices Historici“, der „Codices Philosophici et Philologici“ und der „Codices Iuridici“ und bietet einen Überblick über den aktuellen Stand der Untersuchungen an den unteren, getilgten Handschriften in den berücksichtigten Beständen. Ursprünglich war eine Publikation mit dem Arbeitstitel „Addenda zu den griechischen Palimpsesten der Österreichischen Nationalbibliothek“ für die *Miscellanea Codicum Graecorum Vindobonensium 2* vorgesehen (so noch die Ankündigung in den „Mitteilungen aus der Österreichischen Byzantinistik und Neogräzistik“ 2009), das Fortschreiten der Arbeiten ließ es jedoch ratsam erscheinen, eine Monographie unter dem Titel „Untersuchungen zu den griechischen Palimpsesten der Österreichischen Nationalbibliothek. Codices Historici, Codices Philosophici et Philologici, Codices Iuridici“ zu veröffentlichen. Da die Gruppe der zusammen mit den „Codices Iuridici“ katalogisierten „Codices Medici“ nach dem aktuellen Forschungsstand keine Palimpseste enthält, konnte sie außer acht gelassen werden. Untersuchungen zu den Palimpsesten der anderen griechischen Handschriftenbestände der ÖNB, d. h. zu den „Codices Theologici“ und zu den Codices des Bandes „Supplementum Graecum“, die nur in Einzelfällen umfangreichere neue Erkenntnisse bringen, wurden bzw. werden in separaten Aufsätzen veröffentlicht.

Es obliegt mir noch, meinen Dank allen jenen auszusprechen, die das Zustandekommen dieses Buches gefördert haben:

Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Österreichischen Nationalbibliothek, der Europäischen Kommission, der Universität Groningen und dem Teuchos-Zentrum der Universität Hamburg gebührt mein Dank für die Finanzierung der hochspeziellen Digitalaufnahmen ausgewählter Palimpseste. Der Österreichischen Nationalbibliothek möchte ich für die Genehmigung zur Veröffentlichung der

Abbildungen meinen Dank aussprechen. Dem Personal des Handschriftenlesesaals der ÖNB sei an dieser Stelle für bereitwillige Hilfe Jahre hindurch herzlich gedankt.

Mein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Dieter Harlfinger, der mir die Tür zur Palimpsestforschung geöffnet hatte, für die Schaffung eines bedeutenden Forschungsrahmens in Gestalt des Projekts „Rinascimento virtuale“, innerhalb dessen die systematische Bearbeitung der Wiener Palimpseste initiiert wurde und innerhalb dessen sich viele wertvolle Kontakte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergaben; Herrn Prof. Dr. Bernard Stolte für die hochgeschätzte, lehrreiche und aufbauende Zusammenarbeit an den juristischen Palimpsesten; Herrn Daniel Deckers für seine unbeirrte Hilfe vor allem in vielen technischen Fragen; Herrn Prof. Dr. Christian Hannick für seine wertvollen Hinweise bei der Beschreibung der liturgischen Handschriften; Herrn Prof. Dr. Daniel Škoviera, der die Arbeit mit Aufmerksamkeit seit den Anfängen beobachtet hat, für dauernde Ermunterungen und Unterstützung.

Einen mehrfachen Dank möchte ich Herrn Hofrat Prof. Dr. Ernst Gamillscheg ausdrücken, der das Werden der Untersuchungen im Rahmen des Projekts „Rinascimento virtuale“ betreute, stets mit warmer Anteilnahme verfolgte und mit wertvollen paläographischen Hinweisen und kodikologischen Beobachtungen dazu beitrug. Frau Prof. Dr. Chiara Faraggiana di Sarzana bin ich für viele Anregungen sehr dankbar; ohne ihren bewundernswerten Einsatz und endlose Energie hätte das Projekt „Rinascimento virtuale“ nicht existieren können. Herrn Prof. Dr. Giuseppe De Gregorio, dem hochgeschätzten Kollegen, gebührt mein großer Dank für wertvolle paläographische, philologische und kulturhistorische Hinweise. Frau Prof. Dr. Sofia Kotzabassi bin ich für zahlreiche Anregungen zu inhaltlichen und sachlichen Korrekturen zu herzlichem Dank verpflichtet. Alle vier haben den Text kritisch mitgelesen und wichtige Verbesserungen vorgeschlagen.

Gänzlich unmöglich wäre das Entstehen dieser Arbeit gewesen ohne die beständige Ermutigung, die bedingungslose Unterstützung und den engagierten Anteil von Herrn Dr. Christian Gastgeber. Dafür, für seine Hilfe bei der Vorbereitung des Druckes und für die kritische Durchsicht des Manuskripts gebührt ihm mein besonderer Dank.

Mein ganz besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang meinem Lehrer Herrn Prof. Dr. Otto Kresten, einem hervorragenden Handschriftenforscher und Handschriftenkenner, der mit seinen immer profunden, logischen und präzisen Überlegungen und Beobachtungen die Untersuchungen ständig begleitete und vorantrieb. In vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Geduld hat er sich dann intensiv mit dem Manuskript auseinandergesetzt. Hinter dem, was in diesem Buch gut ist, stehen direkt oder indirekt seine wertvollen Hinweise, seine methodologischen Empfehlungen und seine weitreichenden Kenntnisse, die er mir in liebenswürdiger Weise zu übermitteln versuchte. Für alle Unvollständigkeiten, Ungenauigkeiten und Fehler, die hoffentlich bald entdeckt und verbessert werden, bin nur ich allein verantwortlich.

Zum Schluß möchte ich allen nichtgenannten (bzw. in Anmerkungen genannten) Kollegen, Freunden und (nicht zuletzt) meiner Familie meinen tiefempfundenen Dank aussprechen: Ohne ihre Hilfe hätte ich diese Arbeit nicht fertigstellen können.